

haben, denn E ist 1190 herausgegeben worden. Wie dem aber sei, man kann unmöglich annehmen, daß G. 1190/91 nach dem Erscheinen der in ihrer Art vorzüglichen Ausgaben C, E noch an eine Herausgabe der längst überholten Fassung B gedacht hat.

Somit ist B 1 ein nie vollendetes Konzept zu einem nie publizierten Liber universalis, das G. später noch mit einigen Eintragungen versehen und als Vorlage für die Pantheon-Ausgabe C benutzt hat. B x und B 2 sind spätere, ohne Mitwirkung des Autors von unkundiger Hand gefertigte Abschriften, für deren Zustand G. nicht verantwortlich ist. So erklären sich befriedigend alle Widersprüche des Textes, während WAITZ besonders um den Widerspruch nicht herumkam, daß C aus B entstanden, aber B erst 1191 vollendet sein sollte. Der Liber universalis wurde ein Umding, seitdem G. in die poetischen Particulae jene zahlreichen Prosastücke einfügte, die zum Teil aus den Introductiones stammten; dadurch wurden diese überflüssig und für das Werk mußte eine neue Form (C) gefunden werden.

4. Die Gesta Friderici.

Aus dem klargelegten Tatbestand ergibt sich, daß die Gesta Friderici¹, das wichtigste Werk G.s, von ihm selbst nicht veröffentlicht worden sind; nur in B sind sie überliefert, in anderen Rezensionen und einzeln kommen sie nicht vor, bis zur Aufindung durch DOCEN sind sie gänzlich unbekannt gewesen.²

Geplant waren die GF für Sp und für A. In der Aufschrift des Sp heißt es³: *Incipit Speculum regum . . . de . . . et de omnibus gestis Frederici secundum capitula que scripta sunt*; doch finden sich weder gesta noch capitula. In A wird mehrfach auf die GF hingewiesen. In Part. XII muß in der Reihe der Kaiser auch Friedrich behandelt werden; das geschieht sehr kurz und G. gibt als Grund an⁴:

*Si cupis ad regis mea scandere Musa cacumen,
Sub breuitate suum noli describere numen;
Altius incipias; organa nostra tument.*

¹) Vgl. im allgemeinen: WAITZ, Gött. Nachr. 1866, 279 ff., praef. 4f.; DOCEN, Archiv 4, 352 ff.; FICKER, Vorrede seiner Ausgabe; WATTENBACH, GQ. 2⁶, 295 f.; GUNDLACH, Heldenlieder 3, 490 ff., dort teilweise Übersetzung. ²) Vgl. HAUCK, Kirchengeschichte Deutschlands 4², 498 N.5; der dort angenommene Grund ist irrig. ³) Sp 21, 9. ⁴) W 265, 44.